

Wir sprengen unsere Ketten der Sklaverei!

Im Leben gibt es keinen Platz für Zuschauer. Entweder nehmt ihr euer Schicksal selbst in die Hand und beschreitet selbst euren Weg; oder ihr werdet euch wie ein Halm im Wind beugen. Auch wir gehörten jahrelang zu denen, die sich gebeugt haben – bis wir unser Schicksal in die eigenen Hände genommen und beschlossen haben, dieses Schicksal selbst zu ändern... Die Angst, vor der Zukunft ist verschwunden. Die Angst ist dem süßen Hauch der Hoffnung gewichen. Nun sprechen wir zu euch aus unserer von uns besetzt

Wer sind wir?

Wir sind ArbeiterInnen der **Greif** (Sunjüt)-Werke in Esenyurt-Hadımköy und Ümraniye-Dudullu. Zusammen mit den LeiharbeiterInnen beläuft sich unsere Zahl auf 1500 Beschäftigte. Bis vor kurzem haben wir uns bei der **Gewerkschaft der Textilarbeiter** [Tekstil İşçileri Sendikası] unter der Konföderation der revolutionären Arbeitergewerkschaften (**DISK**) [Devrimci İşçi Konfederasyonu] organisiert.

Im November letzten Jahres hat die Firmenleitung einen unserer Kollegen entlassen, da sie von dessen gewerkschaftlicher Organisierung erfahren hat. Sie dachten, dass sie uns damit einschüchtern und in Angst versetzen könnten. Aber wir hatten das Prinzip „Alle für einen – einer für alle“ bereits gelernt. Als wir die Maschinen stoppten, waren die Direktoren und ihre Anhänger anfangs noch von sich überzeugt. Sicherlich hatten sie von uns nicht so eine Einheit und so einen Zusammenhalt erwartet. Die Direktoren, Vorgesetzten und Meister trafen sich mit uns zu Gesprächen. Zuerst drohten sie uns. Ihre Drohungen gingen ins Leere. Danach folgten Lohnerhöhungsversprechungen, Bestechungsversuche und Schweigegelder. „Vergesst euren Kollegen, von uns könnt ihr alles fordern“, waren ihre Worte. Einstimmig antworteten wir jedoch, „Unser Kollege soll wieder seine Arbeit antreten können, dies ist unsere einzige Forderung“. Sie schlossen von sich auf uns. Aber sie irrten sich. Wir sind uns bewusst: „Ein Arbeiter bedarf mehr seines Stolzes als des Brotes“. Nur 8 Stunden hielten sie aus. Sie entschuldigten sich bei jedem einzelnen von uns und wir haben unseren Kollegen aus den Fängen der Chefs gerissen. Wir wussten, wie wir diejenigen, die auf unsere Kosten leben, in die Knie zwingen können. Und mit unserer Besetzungsaktion haben wir unsere Gewerkschaft in die Fabrik gebracht. Sie haben uns bei den Tarifverhandlungen missachtet und erniedrigt; sie haben uns das Leiharbeitersystem und die Bedingungen der Sklaverei aufgezwungen. Daher haben wir erneut die gleiche Waffe gewählt und unsere Fabrik besetzt. Wir wissen: Einige werden unsere Aktion als den **Mut des Unwissenden** bezeichnen. Den ArbeiterInnen von Kavel hatten sie auch gesagt „habt ihr euren Verstand verloren?“. Aber Nein. Vor 41 Jahren wussten die Kavel-Arbeiter nur allzu gut, was sie machten. Vielleicht war das Wort STREIK nicht einmal in den verstaubten Wörterbüchern aufgeführt. Aber in unserer Verfassung, in den Gesetzesbüchern des Klassenkampfes steht dieses Wort. In Korea haben die besetzenden ArbeiterInnen von Ssangyong vor den Augen der Welt heldenhaft Widerstand geleistet und ihr Sieg war auch unser Sieg. Genau wie die Haltung der Arbeiterklasse bei uns, die zur Verteidigung der DISK am 15.-16. Juni aufstand.... Wir ArbeiterInnen werden uns unserer Kraft bewusster und können größere Taten vollbringen, je mehr wir unsere eigene Geschichte kennen.

Was wollen wir und gegen wen ist unser Kampf gerichtet?

Wir haben die Diebe, die ihre Millionen in Schuhkartons verstecken, nicht vergessen. Auch diejenigen, welche die ArbeiterInnen alljährlich dem Elend des Mindestlohns aussetzen und einstimmig für die Erhöhung der Abgeordnetendiäten um 100 % sind, haben wir nicht vergessen... Und nun, kurz vor den Wahlen, geht diese Räubertruppe, also diejenigen, die uns schamlos in diese elende Situation gebracht haben, auf Stimmenjagd. Wir suchen die Lösung weder in Schuhkartons, noch in Holztruhen. Wir wollen von niemandem Almosen. Wir wollen, dass uns unsere Arbeitskraft nicht geraubt wird, wir wollen das Ende der bezahlten Knechtschaft.

- Wir fordern die Abschaffung der Leiharbeit, die einen Verstoß gegen die Verfassung darstellt und eine Bedrohung für unsere Zukunft und unser Recht auf Arbeit ist. Wir fordern die Übernahme aller Leiharbeiter in die Stammebelegschaft.
- Als ArbeiterInnen, die jahrelang gezwungen waren, zu Niedriglöhnen und unter Knechtschaft zu

arbeiten, fordern wir die Erhöhung unserer Löhne.

- Wir fordern für unsere Fabrik soziale Rechte, von denen wir bis jetzt nichts gesehen haben.

Kollegen/innen und KampfgefährtenInnen!

Wie ihr wisst, halten uns die Gewerkschaftsfunktionäre mit der Lüge hin: „Wir werden sie sowohl gewinnen lassen, als auch selber gewinnen.“ Damit schützen sie die Chefs. Aber wir müssen wissen, dass der Sieg nicht durch Betteln erreicht wird, wie es uns die Gewerkschaftsfunktionäre glauben lassen wollen. Wie es uns die Geschichte unserer Kämpfe vielfach belegt hat, kann der Sieg nur durch WIDERSTAND errungen werden.

Diejenigen, die das Wort vom „Arbeitsfrieden“ nicht aus dem Munde nehmen, vergreifen sich sogar an unserem Recht auf Rente. Mit ihren aufgesetzten Masken versuchen sie uns, die ArbeiterInnen, die Wahrheiten vergessen zu lassen.

Was sie uns an unserem Schweiß rauben, regnet als Tod auf unsere Brüdervölker, in Form der ungerechten und schmutzigen Kriege, dessen Teil sie sind. Mit den Okkupationen zu Gunsten des Imperialismus führen sie Millionen von Menschen in eine Katastrophe. Wir ArbeiterInnen jedoch kennen nur eine BESETZUNG. Das ist die Fabrikbesetzung. Wir kennen nur einen legitimen KRIEG. Das ist der Klassenkampf, den wir für die Befreiung aus der Sklaverei führen.

Sie, unsere hochverehrten „Staatsgrößen“, sagten, dass es sich nicht um die Angelegenheit von „ein paar Bäumen“ handeln würde. Unrecht haben sie damit nicht. In unserem Fall handelt es sich auch nicht nur „um ein paar Groschen“. Wie wir alle wissen, ist das Problem jenseits dessen angesiedelt. Selbstverständlich werden diejenigen, welche Millionen von Menschen die auf die Straße gingen, angeschwärzt und mit den schmutzigsten Mitteln angegriffen haben, auch unserem legitimen Kampf mit der gleichen Unerträglichkeit begegnen. Aber wir, die Greif-ArbeiterInnen, haben nichts zu verlieren als unseren Ketten.

Aus diesem Grunde rufen wir alle ArbeiterInnen und alle Menschen, die auf der Seite der Arbeit und des Stolzes sind, auf, nicht Zuschauer bei unserem legitimen Kampf, sondern Schulter an Schulter mit uns zu sein. Der Sieg wird unser sein. Es wird der Sieg der ganzen Arbeiterklasse sein.

Die Last der Krise auf die Kapitalisten, die Macht der Arbeiterklasse!

Die Fabriken werden nicht Hölle bleiben, die Arbeiter keine Sklaven!

Dies ist erst der Anfang, der Kampf geht weiter!

Besetzung, Streik, Widerstand!